

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kadanz nach Tarif, der jedoch bei jährl. Eintr. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspost: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 Pfg. Beförd.-Geb., zu 26 Pfg. Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einchl. 20 Pfg. Austrägergeb.; Einzelst. 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Cannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 241

Altensteig, Montag, den 16. Oktober 1933

56. Jahrgang

Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

Auflösung des Reichstages. Neuwahl am 12. November. Die Volksvertretungen der Länder aufgelöst.

Berlin, 15. Okt. Dr. Göbbels gab vor Vertretern der Presse folgende Erklärung ab:

Der Reichskanzler erläßt an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

Erfüllt von dem aufrichtigen Wunsche, das Werk des friedlichen inneren Wiederaufbaues unseres Volkes, seines politischen und wirtschaftlichen Lebens durchzuführen, haben sich ehemals deutsche Regierungen im Vertrauen auf die Zustimmung der deutschen Bevölkerung dem Völkerbund angeschlossen und an der Abrüstungskonferenz teilgenommen.

Deutschland wurde dabei bitter enttäuscht.

Trotz unserer Bereitwilligkeit, die schon vollzogene deutsche Abrüstung, wenn nötig, jederzeit bis zur letzten Konsequenz fortzuführen, konnten sich andere Regierungen nicht zur Einhaltung der von ihnen im Friedensvertrag unterschriebenen Zusicherungen entschließen.

Durch die bewusste Verweigerung einer wirklichen moralischen und sachlichen Gleichberechtigung Deutschlands wurden das deutsche Volk und seine Regierungen immer wieder auf das schwerste gedemütigt.

Nachdem sich die Reichsregierung nach der am 11. Dezember 1932 ausdrücklichen selbsterklärten Gleichberechtigung neuerdings bereit erklärt hatte, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, wurde nunmehr durch die offiziellen Vertreter der anderen Staaten in öffentlichen Reden und direkten Erklärungen an den Reichsaußenminister und unsere Delegierten mitgeteilt, daß dem derzeitigen Deutschland diese Gleichberechtigung zur Zeit nicht mehr zugestanden werden könnte.

Da die deutsche Reichsregierung in diesem Vorgehen eine ebenso ungerechte wie entwürdigende Diskriminierung des deutschen Volkes erblickt, sieht sie sich außerstande, unter solchen Umständen als rechtl. und

zweckmäßige Nation noch weiterhin an Verhandlungen teilzunehmen, die damit nur zu neuen Diktaten führen könnten.

Indem die deutsche Reichsregierung daher erneut ihren unerjährtlichen Friedenswillen bekundet, erklärt sie angesichts dieser demütigenden und entehrenden Zumutungen zu ihrem tiefsten Bedauern, die Abrüstungskonferenz verlassen zu müssen. Sie wird deshalb auch ihren Austritt aus dem Völkerbunde anmelden.

Sie legt diese ihre Entscheidung, verbunden mit einem neuen Bekenntnis für eine Politik aufrichtiger Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft dem deutschen Volke zur Stellungnahme vor und erwartet von ihm eine Befundung gleicher Friedensliebe und Friedensbereitschaft, aber auch gleicher Ehrhaftigkeit und gleicher Entschlossenheit.

Ich habe daher als Kanzler des Deutschen Reiches dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, zum sichtbaren Ausdruck des einmütigen Willens von Regierung und Volk diese Politik der Reichsregierung der Nation zur Volksabstimmung vorzulegen, den Deutschen Reichstag aufzulösen, um dem deutschen Volke damit die Gelegenheit zu bieten, jene Abgeordneten zu wählen, die als beschworene Repräsentanten dieser Politik und des Friedens und der Ehrhaftigkeit dem Volke die Garantie einer unentwegten Vertretung seiner Interessen in diesem Sinne zu geben vermögen.

Als Kanzler des deutschen Volkes und Führer der Nationalsozialistischen Bewegung bin ich überzeugt, daß die ganze Nation geschlossen wie ein Mann hinter ein Bekenntnis und einen Entschluß tritt, die ebenso sehr der Liebe zu unserem Volk und der Achtung vor seiner Ehre entspringen, wie auch der Überzeugung, daß die für alle so notwendige endliche Weltfriedung nur erreicht werden kann, wenn die Begriffe Sieger und Besiegte abgelöst werden von der edleren Auffassung der gleichen Lebensrechte aller.

Adolf Hitler.

Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk

Berlin, 15. Okt. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Versöhnung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zum Gleichen entschließen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsche, mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Überwindung der Kriegsspinne und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander alle vorliegenden Fragen leidenschaftlos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Richtungsabstimmungen auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrhaftigkeit, daß die Zustimmung der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unserer Nation an internationalen Verträgen und Einrichtungen ist.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Entschlusse, die Abrüstungs-

konferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuscheiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich zu nehmen, als künstlich Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebende Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Versailles Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgend einem Rüstungswettlauf anderer Nationen teilzunehmen; sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.

Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage:

Willigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Verordnung über die Auflösung des Reichstages

Berlin, 15. Okt. Um dem deutschen Volke Gelegenheit zu bieten, selbst zu den gegenwärtigen Schicksalsfragen der Nation Stellung zu nehmen und seiner Verbundenheit mit der Reichsregierung Ausdruck zu geben, wie ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag aufzulösen.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.
Der Reichskanzler: Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern: Dr. Frick.

Verordnung über die Neuwahl des Reichstages

Berlin, 15. Okt. Auf Grund des Paragraph 6 des Reichstagswahlgesetzes vom 6. März 1924 wird verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 12. November 1933 statt.

Der Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern: Dr. Frick.

Die Volksvertretungen aufgelöst

Berlin, 15. Okt. Der Reichsminister des Innern hat folgendes Telegramm an die Reichsstatthalter herausgehen lassen:

Mit Auflösung des Reichstages sind nach Paragraph 11 des ersten Gleichhaltungsgegesetzes auch die Volksvertretungen der Länder aufgelöst. Ersuche im Auftrage des Reichskanzlers von besonderer Anordnung einer Neuwahl gemäß Paragraph 1 Ziffer 2 des Reichsstatthaltergesetzes einzuwirken abzugeben.

Änderung des Reichsstatthaltergesetzes

Berlin, 15. Okt. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Paragraph 3 Absatz 1 des zweiten Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 erhält folgende Fassung: Der Reichsstatthalter kann auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Die Rede des Reichskanzlers

Der Reichskanzler über Deutschlands Entschluß

Berlin, 15. Okt. Zur Begründung des Ausscheidens Deutschlands aus den Abrüstungsverhandlungen und des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund hielt Reichskanzler Adolf Hitler am Samstag abend im Rundfunk eine Rede, in der er ausführte:

Mein deutsches Volk! Als im November 1918 in vertrauensvoller Glaubenhaftigkeit auf die in den 14 Punkten des Präsidenten Wilson niedergelegten Zusicherungen das deutsche Volk die Waffen legte, fand ein unheilvolles Ringen sein Ende. Für das wohl einzelne Staatsmänner, aber sicher nicht die Völker verantwortlich gemacht werden könnten. Hätte in diesen Monaten die Welt in fairer Weise dem niederklinkenden Gegner die Hand gegeben, so würde vieles Leid und zahllose Enttäuschung der Menschheit erspart geblieben sein. Noch niemals hat ein Besiegter sich so redlich bemüht, an der Heilung der Wunden seiner Gegner mitzuhelfen, wie das deutsche Volk in den letzten Jahren der Erfüllung der ihm aufgebürdeten Diktate. Wenn alle diese Opfer zu keiner wirklichen Befriedung der Völker führen konnten, dann lag es nur am Wesen eines Vertrages, der in dem Verzuge der Verwirklichung der Begriffe Sieger und Besiegter, daß auch Feindschaft überwunden wurde. Als daher in diesem Vertrage dem deutschen Volke die Zerstückung seiner Rüstung zur Ermöglichung einer allgemeinen Weltabrüstung auferlegt wurde, glaubten unsägliche, daß darin nur das Zeichen für das Unmöglichwerden einer erlösenden Erkenntnis zu sehen wäre.

Das deutsche Volk hat seine Waffen zerbrochen, bauend auf die Vertragspartner seiner ehemaligen Kriegsgegner, hat es die Verträge in geradem sanftmütiger Treue erfüllt.

Zu Wasser, zu Lande und in der Luft wurde ein anermehliches Kriegsmaterial abgerüstet, zertrübt und zertrümmert. Jetzt konnte das deutsche Volk erwarten, daß schon aus diesem Grunde die übrige Welt ihr Versprechen so erfüllen würde, wie das deutsche Volk an der Einhaltung der eigenen Vertragspflicht tätig war. Einhalb Jahrzehnte lang hat das deutsche Volk gehofft und gewartet, daß das Ende des Krieges endlich auch das Ende des Hasses und der Feindschaft werde. Allein der Zweck des Friedensvertrages von Versailles schien nicht der zu sein der Menschheit Frieden zu geben, als vielmehr sie in unendlichem Dasein zu erhalten. Die Folgen konnten nicht ausbleiben.

Deutschlands Leiden durch Versailles

Wenn das Recht endgültig der Gewalt weicht, wird eine dauernde Unruhe den Ablauf aller normalen Funktionen im Völkerleben föhren und hemmen. Es ist kein Zufall, daß nach einer auf so lange Zeit künstlich hinausgezogenen Erkenntnis der Menschheit gewisse Folgen in Erscheinung treten müssen. Was hatte aber der Weltkrieg dann überhaupt für einen Sinn, wenn die Folgen nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger nur in einer endlosen Reihe wirtschaftlicher Katastrophen in Erscheinung traten?

Unter den Auswirkungen des Friedensvertrages und der dadurch bedingten allgemeinen Unruhe hatte am meisten Deutschland zu leiden. Die Zahl der Erwerbslosen liegt auf ein Drittel der normal im Erwerbsleben der Nation lebenden Menschen, d. h. daß in Deutschland unter Einrechnung der Familienmitglieder 20 Millionen von 60 Millionen ohne jede Existenz einer aussichtslosen Zukunft entgegenschauen. Eines der ältesten Kulturländer der heutigen zivilisierten Menschheit stand mit



über 8 Millionen Kommunisten am Rande einer Katastrophe, über die nur der bläseste Unverstand hinweggehen vermag. Wäre erst der rote Kataklysmus als Feuerbrand über Deutschland hinweggebrannt, so würde man wohl auch in den westlichen Kulturländern Europas einsehen gelernt haben, daß es nicht gleichgültig ist, ob am Rhein und an der Nordsee die Vorposten eines revolutionären östlichen Weltreiches stehen oder friedliche deutsche Arbeiter, im aufrichtigen Verbundenheit mit den übrigen Völkern europäischer Kultur, in redlicher Arbeit sich ihr Brot verdienen wollen.

Rettung Europas vor dem Bolschewismus

Indem die nationalsozialistische Bewegung Deutschland vor dieser drohenden Katastrophe zurückgerufen hat, rettete sie nicht nur das deutsche Volk, sondern erwarb sich auch ein geschichtliches Verdienst um das übrige Europa.

Diese nationalsozialistische Revolution verfolgte nur das eine Ziel: Wiederherstellung der Ordnung im kleinen Volk, Schaffung von Arbeit und Brot für unsere hungernden Massen, Proklamierung der höchsten Ehre, Treue und Aufrichtigkeit als der Elemente eines stiftlich hochstehenden Volkes ein Ziel, das anderen Völkern keinen Schaden zufügen kann, sondern höchstens allgemein nützen. Diese Bewegung verpflichtete sich der Aufgabe ohne Ansehen der Person, Treue, Glauben und Aufrichtigkeit wieder in ihre Rechte zu setzen.

Das deutsche Volk hinter der Revolution

Seit acht Monaten führen wir einen heroischen Kampf gegen kommunistische Bedrohung unseres Volkes. Der Verrottung unserer Kultur, Zerschlagung der öffentlichen Moral, der Verkennung von Gott und Abkehr von der Religion haben wir ein Ende gesetzt. Unter Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit und für die Rettung des deutschen Bauern war nicht erloschen. Im Laufe eines Jahres, für dessen Durchführung wir vier Jahre rechneten, sind in knapp acht Monaten von 6 Millionen Arbeitslosen über 2,5 Millionen wieder einer nützlichen Produktion zugeführt worden. Der beste Beweis für diese unerschütterliche Leistung ist das deutsche Volk selbst. Es wird der Welt beweisen, wie stark es hinter einer Regierung steht, die kein anderes Ziel kennt, als durch wertvolle Arbeit und gestiftete Kultur an dem Wiederaufbau einer glückseligen Daseinswelt mitzubilden.

Zurückweisung der Münchener

Diese Welt, von der wir wünschen, daß sie uns friedlich arbeiten lassen möge, verfolgt uns seit Monaten mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen. Während sich in Deutschland eine Revolution vollzieht, die nicht wie die französische oder russische Defakomden von Menschen abgeschlachtet, die keine Geißel ermordete, die nicht wie der Kommunismus in Paris oder die roten Revolutionen in München und in Ungarn unzählige Werte vernichtete, nicht ein einziges Schaufenster gespländert und kein Geißel geschädigt hat, verbreiten übelwollende Deber Grenzschmähungen, die nur mit dem von den gleichen Elementen verbreiteten Lügen zu Beginn des Weltkrieges verglichen werden können. Sehtensende von Amerikanern, Engländern und auch Franzosen sind in diesen Monaten in Deutschland gewesen und konnten mit eigenen Augen die Feststellung treffen, daß es kein Land der Welt gibt, in dem mehr Ruhe und Ordnung herrscht als im heutigen Deutschland, daß allerdings vielleicht auch in keinem Land der Welt ein härterer Kampf gegen diesen Dämon geführt wurde, die als verdorbenen Elemente glauben, ihre unaufrichtigen Intrigen zu Ungunsten ihrer Mitmenschen frei austoben lassen zu können. Diese und ihre kommunistischen Helfershelfer sind es, die sich heute als Emigranten bemühen, christliche und anständliche Völker gegeneinander zu hetzen.

Das deutsche Volk hat keine Veranlassung, die übrige Welt um diesen Gewinn zu beneiden. Wir sind überzeugt, daß wenige Jahre genügen werden, um den edelgeborenen Angehörigen der anderen Völker gründlich die Augen zu öffnen über den inneren Wert jener unwürdigen Elemente, die unter der wirksamen Flagge des politischen Flüchtlings die Gedule ihrer mehr oder weniger arden wirtschaftlichen Strapselosigkeit raubten!

Es ist diesen verderblichen und minderwertigen Subjekten gelungen, in der Welt eine Phantasie hervorzurufen, deren innere Krankheit halbröhliche Zweifelsfrageit geradezu lässlich aufweist werden kann: Denn dieselben Elemente, die auf der einen Seite über die „Unterdrückung“ und „Luzifizierung“ des armen deutschen Volkes durch die nationalsozialistischen Machthaber klammern, erklären auf der anderen mit unerschütterlicher Unerschütterlichkeit, daß die Betrügerinnen der Friedensliebe in Deutschland deshalb belanglos seien, weil sie nur ein paar nationalsozialistische Minister oder Reichsminister ausprägen, während im Volk der wilde Kriegesgeist tobe. So ist es; nach Bedarf wird das deutsche Volk bald als bedauerenswert unglücklich und unterdrückt, bald wieder als brutal und anaristisch der Welt vorge stellt!

Antwort an Daladier

Ich lasse als Zeichen eines edleren Gerechtigkeitsfinnes auf, daß der französische Ministerpräsident Daladier in seiner letzten Rede das Wort des Gelbes eines verdächtigen Versteckens erstanden hat, für die ihm unzählige Millionen Deutsche innerlich dankbar sind. Das nationalsozialistische Deutschland hat keinen anderen Wunsch, als den Wettkampf der europäischen Völker wieder auf die Gebiete hinzuweisen, auf denen sie der ganzen Menschheit in der edelsten staatsrechtlichen Axiomatik ihre unerwähnten Güter der Zivilisation, der Kultur und Kunst geben haben, die das Bild der Welt heute hervorstechen und verhöhnern. Ebenso nehmen wir in hoffnungsvoller Bewusstheit von der Verführung Kenntnis, daß die französische Regierung unter ihrem letzten Chef nicht beabsichtigt, das deutsche Volk zu trüben oder zu demütigen. Wir sind zerissen bei dem Hinweis auf die leider nur zu traurige Wahrheit, daß diese beiden großen Völker so oft in der Geschichte das Blut ihrer besten Jünglinge und Männer auf den Schlachtfeldern gesiegt haben. Ich spreche im Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich versichere, daß wir alle von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt sind, eine Feindschaft auszuwischen, die in ihren Opfern in keinem Verhältnis steht zu irgend einem weltlichen Gewinn. Das deutsche Volk ist überzeugt, daß seine Waffenehre in tausend Schlachten und Gefechten rein und makellos geblieben ist, genau so wie wir auch

im französischen Soldaten nur unseren allen, aber ruhmreichen Gegner sehen. Wir und das ganze deutsche Volk würden alle glücklich sein bei dem Gedanken, den Kindern und Kindeskindern unseres Volkes das zu ersparen, was wir selbst als ehrenhafte Männer in bitter langen Jahren an Leid und Qualen ansetzen und selbst erdulden mußten. Die Geschichte der letzten 150 Jahre sollte durch all ihren wechselvollen Verlauf hindurch die beiden Völker über das eine belehren haben, daß wesentliche Veränderungen von Dauer bei allem Blutkampf nicht mehr möglich sind. Als Nationalsozialist lehne ich es mit all meinen Anhängern oder aus unseren nationalen Prinzipien heraus ab, Menschen eines fremden Volkes, die uns doch nicht lieben werden, mit Blut und Leben derer zu gewinnen, die uns lieb und teuer sind. Es würde ein unwillkürlich Ereignis für die ganze Menschheit sein, wenn die beiden Völker einmal für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen müßten. Das deutsche Volk ist dazu bereit.

Indem wir freiwillig die Rechte geltend machen, die uns nach den Verträgen selbst gegeben sind, will ich aber genau so freiwillig erklären, daß es darüber hinaus zwischen den beiden Völkern keine territorialen Konflikte mehr für Deutschland gibt. Auch der Rückkehr des Saargebietes zum Reich könnte nur ein Wahnsinniger an die Möglichkeit eines Krieges zwischen den beiden Staaten denken, für den von uns aus gesehen dann kein moralisch oder vernünftig ein rechtfertiger Grund mehr vorhanden ist. Denn niemand könnte verlangen, daß um eine Korrektur der derzeitigen Grenzen von problematischem Umfang und ebensolchem Wert zu erreichen, eine Millionenzahl blühender Menschenleben vernichtet würde!

Wenn der französische Ministerpräsident aber frägt, warum dann die deutsche Jugend marschiere und in Reih und Glied antritt, dann nicht, um gegen Frankreich zu demonstrieren, sondern um jene politische Willensbildung zu zeigen und zu dokumentieren, die zur Niederwerfung des Kommunismus notwendig war und zur Niederhaltung des Kommunismus notwendig sein wird. Es gibt in Deutschland nur einen Volksträger, und dies ist die Wehrmacht. Und es gibt umgekehrt für die nationalsozialistischen Organisationen nur einen Feind, und dies ist der Kommunismus. Die Welt muß sich aber damit abfinden, daß das deutsche Volk für seine innere Organisation zur Bewahrung unseres Volkes vor dieser Gefahr diejenigen Formen wählt, die allein einen Erfolg garantieren können. Wenn die übrige Welt sich in unersöhnlichen Festungen verscharrt, anachronische Flanzenschnader baut, Riesen-Tanks konstruiert, enorme Geschütze aufstellt, kann sie nicht von einer Bedrohung reden, weil deutsche Nationalsozialisten sänzlich waffenlos in viererkolonnen marschieren und damit der deutschen Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck und wirksamen Schutz verleihen!

Wenn aber weiter der französische Ministerpräsident Daladier die Frage erhebt, warum dann Deutschland Waffen fordert, die doch später beiseite gelassen werden müßten, so liegt hier ein Irrtum vor: Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben überhaupt nicht Waffen, sondern Gleichberechtigung gefordert. Wenn die Welt beschließt, daß sämtliche Waffen bis zum letzten Maschinengewehr beiseite gelassen werden: Wir sind bereit, sofort einer solchen Konvention beizutreten. Wenn die Welt beschließt, daß bestimmte Waffen zu vernichten sind, wir sind bereit, auf sie von vornherein zu verzichten. Wenn aber die Welt bestimmte Waffen jedem Volke sublimit, sind wir nicht bereit, uns grundtätlich als minderberechtigtes Volk davon ausschließen zu lassen! Wenn wir dies unserer Ueberzeugung entsprechend ehrenhaft vertreten, sind wir für die anderen Völker anständigere Partner, als wenn wir gegen diese Ueberzeugung bereit wären. Demütigende und entehrende Bedingungen anzunehmen, denn wir setzen mit unserer Unterschrift ein ganzes Volk als Pfand ein, während der ehr- und charakterlose Unterhändler vom eigenen Volk nur abgelehnt wird.

Die früheren deutschen Regierungen sind einig vertrauensvoll in den Völkerbund eingetreten in der Hoffnung, in ihm ein Forum zu finden für einen gerechten Ausgleich der Völkerinteressen, der aufrichtigen Verständigung vor allem aber der früheren Gegner. Dies heute aber voraus die Anerkennung der endlichen Wiederkehr der deutschen Freiheit, die Deklaration zu einem nicht gleichberechtigten Mitglied einer solchen Institution oder Konferenz ist für eine ehreliebende Nation von 6 Millionen Menschen und eine nicht minder ehreliebende Regierung eine unerträglich Demütigung. Das deutsche Volk hat seine Abrüstungsverpflichtungen bis zum Uebermaß erfüllt. Die aufrückernten Staaten wären nunmehr an der Reihe, die anstößigen Verpflichtungen nicht minder einzulösen. Die deutsche Regierung nimmt an dieser Konferenz nicht teil, um für das deutsche Volk einzelne Anionen oder Maschinengewehre herauszubekommen, sondern um als gleichberechtigter Faktor an der allgemeinen Weltbesehung mitzuwirken. Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen. Die Verteidigungsanlagen der anderen Völker sind in gegen schwerste Kanariawaffen gebaut, während Deutschland keine Kanariawaffen, sondern nur jene Verteidigungsanlagen fordert, die auch in Zukunft nicht verboten, sondern sämtlichen Nationen gestattet sind. Und auch hier ist Deutschland von vornherein bereit, sich zahlenmäßig mit einem Minimum zu begnügen, das in keinem Verhältnis steht zur gigantischen Rüstung der Kanariawaffen- und Verteidigungsanlagen unserer früheren Gegner.

Die bewährte Deklaration aber unseres Volkes, die darin liegt, daß man jedem Volke der Welt ein selbstverständliches Recht sublimit, das nur uns allein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die uns unerträglich ist.

Ich habe schon in meiner Friedensrede im Mai erklärt, daß unter solchen Voraussetzungen wir zu unserem Leidwesen auch nicht mehr in der Lage sein würden, dem Völkerbunde anzugehören oder an internationalen Konferenzen teilzunehmen. Die Männer, die heute Deutschland führen, haben nichts gemein mit den hochbeten Landesverrättern des November 1918. Wir alle haben einst genau so wie der anständliche Engländer und jeder anständige Franzose unserem Vaterlande gegenüber mit Einsatz unseres Lebens unsere Pflicht erfüllt! Wir sind nicht verantwortlich für das, was in ihm geschah, sondern fühlen uns nur

verantwortlich für das, was jeder Ehrenmann in dieser Not seines Volkes tun mußte und was wir auch getan haben. Wir können in genau so grenzenloser Liebe an unserem Volke, wie wir aus dieser Liebe heraus von ganzem Herzen eine Verständigung mit den anderen Völkern wünschen und, wo es uns nur überhaupt ermöglicht wird, auch zu erreichen versuchen. Es ist für uns damit als Vertreter eines ehrlichen Volkes und eines ehrlichen eigenen Ichs unmöglich, an Institutionen teilzunehmen unter Voraussetzungen, die nur für einen Unehrlichen erträglich sind. Es konnte unferwegen einst Männer geben, die auch unter einer solchen Besatzung glauben mochten, an internationalen Abmachungen teilnehmen zu können. Es ist belanglos, zu prüfen, ob sie selbst die Befehle unseres Volkes waren, aber sicher ist, daß hinter ihnen nicht das Beste unseres Volkes stand. Die Welt kann aber nur ein Interesse daran besitzen, mit den Ehrenmännern und nicht mit den Trauwürdigen eines Volkes zu verhandeln. Es ist dies aber um so notwendiger, als nur aus einer solchen Atmosphäre heraus die Maßnahmen zu finden sind, die zu einer wirklichen Verständigung der Völker führen. Denn der Geist einer solchen Konferenz kann nur der einer aufrichtigen Verständigung sein, oder der Ausgang all dieser Versuche ist von vornherein zum Scheitern bestimmt.

Indem wir aus den Erklärungen der offiziellen Vertreter einer Reihe von Groß-Staaten entnehmen haben, daß von ihnen an eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands zur Zeit nicht gedacht wird, ist es diesem Deutschland zur Zeit auch nicht möglich, sich weiterhin in einer so unwürdigen Stellung anderen Völkern auszuliefern. Die Drohungen mit Gewalt tanzen in ihrer Beweislösung nur Rechtsbrüche sein. Die deutsche Regierung ist zuletzt erfüllt von der Ueberzeugung, daß ihr Appell an die ganze deutsche Nation der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrhaltung Friedenssehnsucht und Ehrgefühl des ganzen Volkes sind.

Ich habe mich entschlossen, zur Dokumentierung dieser Behauptung den Herren Reichspräsidenten zu bitten, den Deutschen Reichstag aufzulösen und in einer Neuwahl verbunden mit einer Volksabstimmung dem deutschen Volke die Möglichkeit zu bieten, ein geschichtliches Bekenntnis abzugeben, nicht nur im Sinne der Billigung der Regierungsmaßnahme, sondern auch in einer bedingungslosen Verbindung mit ihnen. Möge die Welt aus diesem Bekenntnis die Ueberzeugung entnehmen, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampf um seine Gleichberechtigung und Ehre reiflos identisch erklärt mit seiner Regierung, daß aber beide in tiefstem Grunde von keinem anderen Wunsche erfüllt sind, als mitzubekommen, eine menschliche Epoche tragischer Verirrungen, bedauerlichen Habers und Kampfes zwischen denen zu beenden, die als Bewohner des kulturell bedeutungsvollsten Kontinents der ganzen Menschheit einen Schritt auch in Zukunft eine gemeinsame Mission zu erfüllen haben. Möge es dieser gewaltigen Friedens- und Ehrforderung unseres Volkes gelingen, dem inneren Verhältnis der europäischen Staaten untereinander jene Voraussetzungen zu geben, die zur Verständigung nicht nur eines jahrhundertelangen Habers und Streites, sondern auch zum Wiederaufbau einer besseren Gemeinschaft erforderlich sind; der Erfüllung einer höheren gemeinsamen Pflicht aus gemeinsamen gleichen Rechten!

Die deutsche Mitteilung nach Genf

Berlin, 13. Okt. Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat namens der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, folgendes Telegramm gerichtet:

Namens der deutschen Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen folgendes mitzuteilen: Nach dem Verlauf den die letzten Beratungen der beteiligten Mächte über die Abrüstungsfrage genommen haben, steht nunmehr endgültig fest, daß die Abrüstungskonferenz ihre einzige Aufgabe, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, nicht erfüllen wird. Ingleich steht fest, daß dieses Scheitern der Abrüstungskonferenz allein auf den mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten zurückzuführen ist, ihre vertragliche Verpflichtung zur Abrüstung jetzt einzulösen. Damit ist auch die Verwirklichung des anerkannten Anspruchs Deutschlands auf Gleichberechtigung unmöglich gemacht worden und die Voraussetzung fortgefallen, unter der sich die deutsche Regierung anfangs dieses Jahres zur Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Konferenz bereitgefunden hatte.

Die deutsche Regierung steht sich daher gezwungen, die Abrüstungskonferenz zu verlassen. — Henderson hat den Eingang des Telegramms bestätigt.

Treuegelöbniß der deutschen Industrie

Berlin, 15. Oktober. Der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Herr Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, hat folgende Telegramme an den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichsminister gerichtet:

„An Reichspräsident v. Hindenburg, Berlin. In der schicksalsschweren Stunde, in der die Reichsregierung die dem deutschen Volke durch das Gebot der Selbstachtung vorgezeichneten Entschlüsse zur Wahrung seiner Gleichberechtigung gesetzt hat, ist es mir tiefempfundenes Bedürfnis, Sie, Herr Reichspräsident, im Namen des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Dankes und des Gelöbnißes unverdrüßlicher Treue der gesamten deutschen Industrie zu versichern. gez. Krupp v. Bohlen und Halbach.“

„Reichsminister Adolf Hitler, Berlin. In Dankbarkeit, Verehrung und Treue bekenne ich mich rückhaltlos im Namen der im Reichsverbande geeinten deutschen Industrie zu den Entschlüssen der von Ihnen, Herr Reichsminister, geführten Reichsregierung. In der Einheitsfront aller schaffenden Stände steht die deutsche Industrie bedingungslos hinter dem Führer des deutschen Volkes. Niemand in der Welt kann bestreiten, daß nur die Anerkennung der Gleichberechtigung sich gegenseitig achtender Völker Vertrauen schaffen kann, dessen alle Völker zur Ueberwindung der materiellen Not so dringend bedürfen. Sie weisen den Weg des Friedens und der Ehre. Auf dem vorgezeichneten Wege folgt Ihnen in unbeugbarer Entschlossenheit inmitten der einzigen Nation die deutsche Industrie. gez. Krupp v. Bohlen und Halbach.“



Eine befreiende Tat

Die NSK zum Schritt der deutschen Regierung
Berlin, 15. Okt. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt u. a.: Die bedeutenden Beschlüsse der Reichsregierung...

Nachdem der Versuch des Abrüstungsvertrages durch andere Verfallter Vertragsmächte ganz unverhüllt zugrunde getreten ist...

In dem die deutsche Regierung diesen ihren Willen zu positiver internationaler Aufbaubarbeit gleichzeitig dem ganzen deutschen Volke zur Befähigung unterbreitet...

Berliner Pressestimmen

Berlin, 15. Okt. In den sozialistischen Kreisen der Reichsregierung und ihrer Begründung durch den Reichsanführer...

Im 'Völkischen Beobachter' schreibt Alfred Rosenberg: Eine große Anzahl feindsüchtiger Mächte hat mit allen Mitteln die Erfüllung...

Das Echo im Ausland

Stimmen aus Frankreich

Paris, 15. Okt. In der ersten offiziellen Aussendung der Agence Havas zu dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz...

'Zitronengrün' spricht von einem Donnerstagsabend. Man habe den Wunsch gehabt, Deutschland nicht zu zeigen. Auf einmal...

'Liberte' schreibt es unterliege keinem Zweifel, daß das Ergebnis der angeführten Volksbefragung für Hitler ein Triumph sei...

zember 1932 müßte jetzt natürlich hinfällig sein. Die Klauen des Verfallter Vertrages würden wieder voll in Kraft treten.

'Tempo' spricht von einem Theatercoup, dessen sämtliche Wirkungen sorgfältig vorher berechnet worden seien, um die Verfallterkraft der Völker in Deutschland und Europa zu beindrucken...

Der erste Eindruck in London

Die Tagespresse brachte die Nachricht als eine große Sensation heraus. Auf großen Plakaten las man die Worte 'Hitlers Bombe'...

'Evening Standard' schreibt, Deutschlands Aktion bedeute das plötzliche und erbärmliche Ende der Abrüstungskonferenz. Sie bedeute auch das Ende der Locarno-Reihe von Paktten...

Lord George erklärt: Nach meiner Ansicht hat der Völkerbund die Frage sehr schlecht behandelt. Ich habe sehr klare Ansichten darüber, was zu Deutschlands Beschluß geführt hat...

'Star' berichtet aus Berlin: Selbst die Gegner der nationalsozialistischen Regierung geben zu, daß der Schritt des Reichsanführers ein glänzendes Beispiel politischer Strategie ist...

Der Eindruck in Italien

Rom, 15. Okt. Die Nachricht von den Beschlüssen der Reichsregierung hat in allen politischen und diplomatischen Kreisen lebhaften Ueberraschung hervorgerufen. Im italienischen Außenministerium wird die große Ueberraschung bekämpft...

Amerika und der deutsche Schritt

Washington, 15. Okt. Außenminister Hull erklärte bei einem Pressemannessen, er könne sich über die Auswirkung des deutschen Schrittes im einzelnen noch nicht äußern. Die amerikanische Regierung habe sich von allem Anfang an kündig und unermüdet für die Abrüstung der Welt eingesetzt...

Aus Kreisen der amerikanischen Abordnung in Genf verlautet, daß von der Gegenseite der Versuch gemacht werden sollte, Deutschland durch Vermittlung der Vereinten Staaten zu bewegen...

In der Heerpresse wird die Rede des Führers als die größte Sensationsrede eines europäischen Staatsmannes seit dem Weltkrieg bezeichnet. Die Rede wird kommentarlos wiedergegeben, jedoch ist der Gesamteindruck nicht ungünstig...

Eine amtliche italienische Stellungnahme

Italien verlangt die Veragung der Abrüstungskonferenz. Rom, 15. Okt. Ueber die amtliche italienische Auffassung zu dem mit den Beschlüssen der Reichsregierung eingetretenen Lage hat die 'Agenzia Stefani' am Sonntag nachmittag folgendes Communiqué verbreitet:

In den amtlichen italienischen Kreisen sind die von der Reichsregierung gefassten Beschlüsse mit der größten Ruhe aufgenommen worden, obgleich sie unerwartet kamen. Niemand stellt in Frage, daß diese Beschlüsse ernst sind, vor allem in bezug auf ihre eventuellen Entwicklungen...

Abreise der deutschen Abordnungen von Genf

Ein Abrüstungsabkommen ohne Deutschland?

Genf, 15. Okt. Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat am Samstag die auf den letzten Mann Genf verlassen. Ebenso kehrt die künftige deutsche Völkerbundsabordnung mit dem Geandten von Keller nach Berlin zurück...

In den leitenden Konferenzkreisen wird jetzt erklärt, daß der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz am Montag nachmittag

unbeeinträchtigt durch den deutschen Austritt zusammentreten wird. Erörtert wird ein Plan, jetzt so schnell wie möglich ein Abrüstungsabkommen auszuarbeiten, das mit Mehrheitsentscheidungen angenommen werden soll...

Die Möglichkeit der Einberufung der vier Grobmächte auf Grund des Viermächtepaktts steht noch im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Obwohl von französischer Seite kategorisch erklärt wird, daß dieser Pakt formell mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund nicht mehr bestche...

Der Sinn der Aenderung des Statthaltergesetzes

Berlin, 15. Okt. Die Volksabstimmung über die in der Proklamtion der Reichsregierung dem Volke bestellte Frage und die Neuwahl des Deutschen Reichstages werden in einem Wahlgang am 12. November stattfinden. Es werden zwei Stimmzettel hergesteilt, von denen der eine den wohl allein vorhandenen Wahlvorschlagn der NSDAP. enthält...

Die Aenderung des Statthaltergesetzes war notwendig geworden, weil nach den Buchstaben des Gesetzes die Amtszeit der Statthalter an die Wahlperiode des Landtags gebunden ist. Damit wäre jetzt, nachdem die Länderparlamente aufgelöst sind, auch die Amtszeit der Statthalter beendet...

Wie die Volksabstimmung vor sich geht

Berlin, 15. Okt. Im Reichsgesetzblatt vom 14. Oktober ist die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk erschienen. Zur Durchführung dieser Volksabstimmung, die gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 12. November vorgenommen wird...

Stimmt das deutsche Volk die ihm im Aufruf der Reichsregierung vom 14. Oktober 1933 vorgelegte Politik der Reichsregierung an und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären...

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgebrachten Worte 'Ja', der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgebrachten Worte 'Nein'...

Das Reichsgesetzblatt enthält weiter unter dem 14. Oktober die erste Verordnung zur Reichstagswahl und Volksabstimmung.

Der Führer des deutschen Handwerks, Dr. von Renteln

eröffnet in Hildesheim die Werkbewoche des deutschen Handwerks

Hildesheim, 15. Okt. Dr. v. Renteln, der Führer des deutschen Handwerks, eröffnete am Sonntag in der freien Reichsstadt Hildesheim die Werkbewoche des deutschen Handwerks. Er kündigte bei einer großen Kundgebung in der Messehalle an, daß in diesen Tagen in den Ministerien Gesandtschaften für die künftige Ordnung des Handwerks vorbereitet wurden...

Ehre, deutsches Volk und hütet treulich deinen Handwerkerstand! Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land!



Auß Stadt und Land

Altensteig, den 16. Oktober 1933.

Die **Handwerker-Werbeweche** hat begonnen! Altensteig ist reich geschmückt und überall in allen Straßen und von allen Häusern wehen die Flaggen. Der heutige Festzug wird ein Glanzpunkt der Veranstaltung sein. Handwerk und Gewerbe Altensteigs haben alles getan, um diesen abwechslungsreich und schön zu gestalten. Die Läden sind über die Zeit des Umzugs geschlossen. Nach dem Festzug wird um 5 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ ein Festspiel gegeben und zwar hauptsächlich für die auswärtigen Gäste; für die Einheimischen wird dieses im Laufe der Woche wiederholt. In dem Festspiel soll folgender Vers nach der Melodie „Deutschland, Deutschland über alles“ gemeinsam gesungen werden:

Heil, Hans Sachs, des Handwerks Herde,
Heil dem deutschen Handwerkerstand,
Während unsrer Menschenwürde,
Laßt uns streiten durch das Land,
Deutscher Fleiß und deutsches Streben,
Das ist künft'gen Glückes Pfand.
:/: Heil Hans Sachs, des Handwerks Herde,
Heil dem deutschen Handwerkerstand! :/:

Am Dienstag ist der Abend der **Gesellen und Lehrlinge**, dem auch die Wehrerhände anwohnen. Auch hierbei wird das Festspiel dargeboten.

Berichtigung. In den Geleitworten des hiesigen Ortsgruppenleiters zum Deutschen Handwerk, die wir in der letzten Nummer unseres Blattes veröffentlichten, muß es in der Einleitung heißen: „Aus einem Gewirt von Parteien und Grüppchen“, statt Gewinn.

Magold, 16. Oktober. (Dr. Stähle ins Innenministerium berufen.) Der Staatskommissar für die Volksgesundheit in Württemberg, Dr. med. Stähle von hier wurde lt. Medizinischem Korrespondenzblatt für Württemberg als ärztlicher Hauptberichterstatler in das Württ. Innenministerium berufen.

Widdach, 13. Oktober. (Eigenartiger Unfall.) Gestern nachmittag ereignete sich in Abteilung Rißhalde ein eigenartiger Unfall, der einem Pferd das Leben kostete. Gastwirt Fritz Rutterer von der „Grünhütte“ fuhr mit seinem viereinhalb Jahre alten Sohn heimwärts, als plötzlich durch den gerade wütenden Sturm der Gipfel einer

mächtigen Tanne brach, auf das Pferd stürzte und diesem das Rückgrat abknickte. Das Kind wurde in das Gesicht eingeklemmt, wobei es am Fuß eine starke Fleischwunde davontrug. Das Kind konnte nur mit Mühe befreit werden. Der Besitzer des Fuhrwerks blieb von dem Unfall verschont.

Dobel, 14. Oktober. (Brandfall.) Heute nacht gegen 11.30 Uhr brach in dem Wohn- und Volkswirtschaftsgebäude des Holzhandlers Gustav Ruf Feuer aus. Trotzdem die Ortsfeuerwehr sofort zur Stelle war, brannte das Anwesen bis auf die Grundmauern nieder.

Neuenbürg, 14. Oktober. Die Enzverbeigerung — zweiter Abschnitt — wird nun doch noch im Herbst in Angriff genommen. Neben Erdbewegungen und Grabarbeiten von etwa 9500 Kubikmeter und Betonarbeiten von etwa 3800 Kubikmeter sind noch verschiedene andere nicht unbedeutende Arbeiten erforderlich. Die gesamten Bauarbeiten werden als Notstandsarbeit vergeben, so daß für einen großen Teil Arbeitslose auf längere Zeit wieder Arbeit vorhanden ist.

Rottenburg, 14. Oktober. Der Vorstand des Kunstvereins der Diözese Rottenburg, Pfarrer Pfeiffer-Lautlingen, entdeckte in der Pfarrkirche zu Harthausen a. d. Scheer in Hohenzollern ein Werk des berühmten „Meisters von Reßlitz“ im bisher nicht beachteten Hintergrund eine Daniel Nauch zugeschriebenen Schnitzaltars.

Troßingen, 14. Oktober. (Brandfall.) Gestern früh ist das Sägewerk des Chr. Kögner bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer lam im Motorraum in unmittelbarer Nähe des Holzgatters zum Ausbruch, verbreitete sich von da, begünstigt durch die leicht brennbaren Holzvorräte, mit unheimlicher Schnelligkeit über den ganzen Gatterraum und den damit zusammenhängenden großen Holzvorrätehallen, so daß bis zum Eintreffen der Feuerwehr der ganze Komplex ein einziges Feuermeer bildete. Nur die hinten angebaute Ristenstreuerei konnte gerettet werden.

Neußlingen, 13. Oktober. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden verschiedene Maßnahmen zugunsten des gewerblichen Mittelstandes beschlossen. So wurde die Füllsteuer von ein Fünftel auf zwei Fünftel der Umlage erhöht, ferner die Warenhaussteuer neu eingeführt. Weiter wurde beschlossen, gegen das ambulante Straßen- und Hausergewerbe strengere Vorschriften zu erlassen. Vor allem soll die Bedürfnisfrage eingehend geprüft werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Nationalsozialistische Kriegsofopferversorgung e. V. Ortsgruppe Altensteig

Die Kundgebung findet am Sonntag, den 22. Oktober in Stuttgart statt. Abfahrt um 5 Uhr. Die bereits angemeldeten Mitglieder zur Kundgebung von Altensteig erhalten bis Samstag, den 21. Oktober die Fahrkarte zugestellt. Die auswärtigen Kameraden erhalten ihre Fahrkarten vom Kassier auf dem Bahnhof in Altensteig bezogen.

Weitere Anmeldungen zur Teilnahme in Stuttgart nimmt Kam. Kille bis Dienstagmittag entgegen.
Der Obmann: Knorr.

HJ. und B. d. M.

Es ist für Mitglieder der HJ. und des B. d. M. in der Hitlerjugend verboten, sich „freien Tanzgruppen“ anzuschließen. Mitglieder beider Formationen, die dennoch teilnehmen, sind sofort auszuschließen.

Oberamtsführer der HJ.: Kalmbach.

NS-Lehrerbund

Kreisversammlung für die Bezirke „Altensteig“ und „Sinterer Wald“ am Mittwoch, 18. Oktober, nachm. 3 Uhr in der „Traube“ in Altensteig. Erscheinen für die Mitglieder ist Pflicht. Entschuldigungen, die schriftlich an den Kreisobmann zu richten sind, werden nur in dringenden Fällen angenommen.

J. B.: Schwarz.

Hitlerjugend Gesf. 2 III/126

Die Ausrüstungsgegenstände (Lornister, Kochgeschirre, Teppiche) können bei Jg. Werner Kaltendach, hier abgeholt werden.

Gesf. 2 III/126.

Wetter für Dienstag

Infolge von Luftdruckanstieg von Nord- und Mitteleuropa ist für Dienstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Helfst dem Buchdruckgewerbe!

Die erste Etappe der großen Arbeitsschlacht ist siegreich beendet. Zwei Millionen arbeitslose Volksgenossen konnten Dank der zielgerichteten und energischen Maßnahmen und Dank der Opferwilligkeit des gesamten Volkes wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden. Es geht endlich wieder aufwärts mit der deutschen Wirtschaft.

Ganze Industriezweige blühen auf, täglich berichten die Zeitungen von zahlreichen Neueinstellungen. Nur ein Gewerbe ist von dieser Entwicklung unberührt geblieben: Das Buchdruckgewerbe! Hier hält die Krise unvermindert an. Soll dieser wichtige Berufszweig nicht gänzlich untergehen, so ist die schnelle und dringende Hilfe durch Erteilung von Aufträgen von Nöten.

Pflicht jedes standesbewußten Handwerkers, Gewerbetreibenden, Kaufmanns und Industriellen ist es, die heimische Buchdruckerei zu unterstützen und Druckerarbeiten nur beim gelerntem Fachmann zu bestellen!

Jeder, der dem Buchdruckgewerbe Arbeit zuführt, wirkt dabei zugleich für sich selbst. Die gewaltige Werbekraft einer gut und geschmackvoll ausgeführten Drucksache ist unbestritten. Die Annahme, daß Werbe-Arbeit die beste und einzig wirkungsvolle Reklame sei, ist irrig. Erst das Druckerzeugnis ermöglicht eine Werbung auf breiter Grundlage. Erst durch sie läßt sich der größere Absatz einer Ware oder einer handwerklichen Leistung, mag sie qualitativ noch so hoch stehen, erzielen. Dazu kommt die ungeheure Bedeutung, die der Werbung auch für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Fortentwicklung unseres Staates zukommt. Der Werbekraft der Drucksache eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten. Wer nicht wirbt, gleicht dem Manne, der nicht im Adreßbuch steht: Keiner kann ihn finden!

Haltet mit Druckaufträgen nicht zurück und erteilt sie der

W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig

Zur Aufklärung!

Nicht nur im städtischen Elektrizitätswerk, sondern ebenso gut und zum gleichen Preis kauft das Publikum elektrische Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochgeräte, Sicherungsmaterial und Glühlampen bei den unterzeichneten Installateuren:

**Firma Fr. Henzler
Franz Müller
Heinrich Müller
Paul Frey**

Unterstützt das in schwerem Existenzkampf stehende Handwerk!

Briefpapiere

in jeder Ausführung mit und ohne Druck liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Osramlampen Sicherungen

kauft man bei **Heinrich Müller, Altensteig** Flaschnerlei und Installationsgeschäft / Fernsprecher Nr. 226.

Kriegerverein Altensteig.

Wir beteiligen uns an dem

Ehrentag der Schwäbischen Kriegsofopfer

am nächsten Sonntag, 22. Oktober 1933 in Stuttgart. Ich bitte um bestimmte Anmeldungen der Teilnehmer bis spätestens morgen mittag 12 Uhr. Abfahrt Sonntag 5 Uhr vormittags, Extrazug.

Der Vereinsführer: Grüner.

15 Pfg **PROLLIUS** 15 Pfg
Edt Solingen

Die neue, hauchdünne Edel Klinge von unübertroffener Schmiegsamkeit und Schärfe, die billigste der Besten. Alleinverkauf: **Oskar Müller, Löwen-Drogerie, Altensteig**, Marktplatz, Telefon SA. 398.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am morgigen Dienstag, den 17. Oktober, abends 7/8 Uhr im Saale des „Grünen Baum“

Abend der Gesellen und Lehrlinge

wozu an diese, sowie an die Wehrerhände freundliche Einladung ergeht.

Der Vorstand.

